

«Das Parkhaus wird im Quartier zu einer Verkehrsreduktion führen»

Roche-Sprecher Karsten Kleine über die Beziehungen zum Quartier und über das neue geplante Parkhaus.



Auf gute Nachbarschaft. Roche-Mediensprecher Karsten Kleine an der Grenze zwischen dem Werkareal und dem Wohngebiet.

Foto: zen.



Das entlang der Schwarzwaldallee geplante provisorische Parkhaus der Roche stösst auf Kritik. Es gab Einsprachen von Anwohnern, die mehr Verkehr befürchten.

Wir sind überzeugt, dass der Standort zwischen der Autobahn und den Bahngeleisen ideal ist. Das Parkhaus wird zu einer Verkehrsreduktion im Quartier führen: Mitarbeiter und Besucher, die zur Roche wollen, fahren heute durch die Schwarzwald- und Wettsteinallee und die Peter Rot-Strasse ins Parkhaus unter dem Bau 74. Neu fahren sie von der Schwarzwaldallee direkt ins Parkhaus. Dank unserem Mobilitätskonzept kommen schon heute 70 Prozent der 6000 Mitarbeitenden sowieso ohne Auto zur Arbeit.

Von Rolf Zenklusen

Vogel Gryff: Herr Kleine, wie beurteilen Sie gegenwärtig die Beziehungen zwischen der Roche und den Anwohnerinnen und Anwohnern?

Karsten Kleine: Wir pflegen gute Beziehungen ins Quartier. Roche arbeitet seit 120 Jahren im Wettsteinquartier, hier wurde das Unternehmen gegründet. Gute nachbarschaftliche Beziehungen sind uns sehr wichtig: Gerade hatten wir eine Serie von sechs Dialogveranstaltungen, an denen sich unser Standortleiter Jürg Erismann mit den Nachbarn getroffen hat. Zusätzlich gibt es neu eine Kontaktstelle, wo zwei Mitarbeiter von Roche für Fragen aus dem Quartier jederzeit zur Verfügung stehen. Nach einer Reklamation bei der Kontaktstelle wurde zum Beispiel ein Scheinwerfer, der von einem Kran direkt in ein Fenster leuchtete, anders ausgerichtet. So sind wir ganz nahe an den Bedürfnissen unserer Nachbarn.

Vereinbarungen getroffen. Was wurde vereinbart?

Wir haben ein Bündel von Massnahmen ergriffen – etwa wurden Handwerkerparkplätze bei der Messe angemietet, damit die Handwerker nicht mehr im Quartier parken müssen. Zudem lassen wir flächendeckend in einem bestimmten Perimeter Schallschutzfenster einbauen. Zusätzlich bieten wir den Nachbarn Emissionsentschädigungen an: Für besonders intensive Bauphasen übernehmen wir bis zu 30 Prozent der Miete oder des Eigenmietwerts. Für all diese Massnahmen bekommen wir sehr viel positives Feedback.

Weitere Forderungen haben die Anwohner nicht gestellt?

Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Verkehrserschliessung. Obwohl im Rahmen des Bebauungsplans festgestellt wurde, dass es keine zusätzlichen Massnahmen braucht, sind wir im engen Kontakt mit dem Kanton, um konkrete Verbesserungen für das Quartier zu erreichen. Eine direkte Buslinie zwischen dem Badischen Bahnhof und dem Bahnhof SBB steht ab 2017 zur Verfügung. Eine weitere Verbesserung wäre eine neue S-Bahnhaltestelle Solitude.

Was unternehmen Sie sonst noch für die Anwohner?

Wir haben 1500 Haushalte in direkter Nachbarschaft zu einer Gratisführung durch den Roche-Turm eingeladen. Ab Juli gibt es Führungen für die allgemeine Öffentlichkeit, Interessierte können sich unter www.roche.ch anmelden. Zudem werden wir zu spezifischen Themen die Nachbarn weiter zu kleinen Dialoggesprächen einladen. Es zeigte sich, dass sich dieses Format bestens eignet, um sich gegenseitig auszutauschen.

Pro Natura hat Einsprache gegen das Parkhaus gemacht, vor allem wegen Mauereidechsen, der Schmetterlingsart Hauhechel-Bläuling oder dem vom Aussterben bedrohten Zwerg-Schneckenklee, die auf dem Bahndamm leben.

Wir sind mit Pro Natura im Gespräch und bieten an, in den Längen Erlen Ersatzflächen für die gefährdeten Tiere und Pflanzen einzurichten.

Anwohner sind noch nicht ganz zufrieden

zen. Mit den Emissionsentschädigungen sind die Anwohner zufrieden, wie Niklaus Trächslin, Präsident des Vereins Hauseigentümer und Anwohner Wettsteinquartier (HEAW), sagt. Noch offen seien materielle Entwertungen wegen Beschattung: «Hier sind noch Gutachten und Schätzungen hängig.»

Der geplante Bus zwischen dem Badischen Bahnhof und dem Bahnhof SBB sei eine schnelle Zwischenlösung, mehr nicht. «Wir fordern weiter ein Tram Ostring (Badischer Bahnhof-Schwarzwaldbrücke-SBB).» Bei der Westerschliessung der Roche setze

der Kanton stur auf eine weitere Zentralisierung des ÖV über die Achse Claraplatz-Wettsteinplatz-Grenzacherstrasse, kritisiert der HEAW-Präsident. «Die Planung ist strategisch falsch, unausgegoren und rechtsverletzend.» Durch die massive Belastung mit BVB-Bussen («650 Motorbusse pro Tag!») würden in der Grenzacherstrasse die Lärmvorschriften nicht eingehalten.

«Falls keine Lösung zu erreichen ist, mit der auch die Quartierbevölkerung leben kann, werden die Einsprachen zum Thema Roche ÖV-Erschliessung weitergezogen.»

Arealentwicklung

zen. In den nächsten Jahren investiert Roche drei Milliarden in den Bau eines neuen Forschungs- und Entwicklungszentrums für rund 1900 Mitarbeitende, in einen modernen, 205 Meter hohen Büroturm für bis zu 1700 Mitarbeitende, in die allgemeine Erneuerung der Infrastruktur sowie in die Renovation des historischen Verwaltungsgebäudes von Otto R. Salvisberg.